

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 86.

Dienstag, den 29. Oktober

1889.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande der Frau Gutbesitzerin Hummisch in Unterkorsdorf und des Gutbesitzers Hänsel in Niederwartha ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Meißen, am 22. Oktober 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten der Landgemeinden zur Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen für den die Ortschaften Schmiedewalde, Burkhardswalde, Plankenstein, Steinbach b. M., Neukirchen, Alt- und Neutanneberg, Rothschönberg mit Perne, Grotzsch und Kunzig umfassenden 10. Wahlbezirk wird

**Donnerstag, den 7. November 1889, Vormittags von 10 Uhr an,
im Local des Sander'schen Gasthauses zu Grotzsch**

vorgenommen werden.

Die Gemeindevorstände der benannten Gemeinden, (inglichen die für Gemeinden von 500 und mehr Einwohnern hinzutretenden von den Gemeindevorständen gewählten Wahlmänner, Letztere, soweit noch keine Anzeige an mich gelangt ist, unter Vorbringung ihrer Legitimation) sowie die Besitzer derjenigen einem Gemeindeverbande nicht angehörigen Güter im Wahlbezirk, welche nicht unter den Höchstbesteuerten stimmberechtigt sind, werden daher hierdurch aufgefordert, zu dem anberaumten Wahltermine sich einzufinden und an der Wahlhandlung sich zu betheiligen.

Die Abstimmung wird um 11 Uhr Vormittags geschlossen und nach dieser Zeit mit Feststellung des Wahlergebnisses verfahren werden.

Schmiedewalde, den 28. Oktober 1889.

Der Wahlcommissar für den 10. ländlichen Wahlbezirk.

Theodor Geissler.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 5. November verkehrt Nachmittags 5 Uhr

ein Extrazug

von Wilsdruff nach Pötschappel mit Anschluß nach Dresden
und Abends 11 Uhr 55 Minuten

ein Extrazug

von Pötschappel nach Wilsdruff mit Anschluß von Dresden.

Abfahrt von Dresden-Alstadt 11 Uhr 10 Min. Abends.

Beide Extrazüge nehmen Passagiere an allen Haltestellen auf. Gewöhnliche Fahrkarten haben Gültigkeit.

Wilsdruff, am 28. Oktober 1889.

Königliche Bahnverwaltung.

Tagesgeschichte.

Der nunmehr erfolgte Wiederzusammentritt des Reichstages hat einen neuen und voraussichtlich sehr bewegten Abschnitt in der inneren deutschen Politik eröffnet und schon jetzt überstürzt sich fast die mit der Wiedereröffnung des Reichsparlamentes im Zusammenhang stehenden Nachrichten. Wie immer, so gab auch diesmal der Inhalt der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages der inländischen wie auswärtigen Presse Anlaß zu allerlei Betrachtungen und die sämtlichen Presfurtheile bezogen sich wenigstens in dem einen Punkte, daß die in der Thronrede so bestimmt ausgesprochene Hoffnung auf fernere Erhaltung des Weltfriedens auf's Freudigste zu begrüßen sei. Denn der betreffende Passus der Rede hat durch seinen klaren Hinweis auf die bestehenden Verträge ein besonderes Gewicht erhalten und um so bedeutungsvoller und begründeter erscheint daher die ausgesprochene Friedensversicherung. Was die sonstigen Mittheilungen der Thronrede anbelangt, so ist in den meisten Kommentaren der Zeitungen mit Recht hervorgehoben worden, daß sie sich durch einen gewissen Geschäftstypus kennzeichnen und keinerlei besondere Ueberraschungen bringen, die indessen auch schwerlich zu erwarten standen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat bereits einen Wahlaufruf an die deutschen Parteigenossen im Auslande gerichtet. Der Zweck ist, durch hochtönende Phrasen über die Kulturarbeit der Sozialrevolutionäre, materielle Unterstützung für den bevorstehenden Wahlkampf zu bewirken. Merkwürdig an diesem Aufruf ist nur das Eine, daß die Sozialdemokraten im Widerspruch mit ihrer oft ausgesprochenen Ansicht von der Unfruchtbarkeit alles „Parlamentelns“, vom Deutschen Reichstage, falls sie nur in genügender Anzahl darin vertreten sind, erwarten, er werde die Regierungen und die herrschenden Klassen drängen, im Sinne der Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses zu Paris für die Schaffung einer wirksamen Arbeiterschutzesgebung einzutreten. Also müssen die bestehenden Ordnungen von den Sozialdemokraten selbst doch nicht für so schlecht angesehen werden, daß sich auf dem Boden derselben nicht für das Wohl der sogenannten arbeitenden Klassen recht viel thun ließe.

Generalfeldmarschall Graf von Moltke vollendete am 28. d. M. auf Kreisau das 89. Lebensjahr seines ruhmreichen Lebens. Es wird keinen Ort in Deutschland geben, wo nicht dankbar des Feldherrn gedacht würde, der die Siegeszüge der deutschen Truppen in Frankreich berechnet, der bis zum vergangenen Jahre das Wirken unseres Großen Generalstabs geleitet hat und auch heute noch die Verteidigung des Landes überwacht.

Das glücklicher Weise erfolglos gebliebene Attentat auf den württembergischen Thronfolger ist in seinen Beweggründen noch immer nicht vollständig aufgeklärt. Doch steht jetzt wenigstens fest, daß der Thäter Martin Müller heißt, ein aus der Gegend von Kirchheim gebür-

tiger Bergergeselle ist und einer strengprotestantischen Familie angehört; sein Geisteszustand soll allerdings kein normaler sein.

Ein vernünftiges Wort über die Nothwendigkeit des deutschen Militarismus spricht der Londoner „Standard“, indem er Folgendes ausführt: Niemand kann der deutschen Regierung den Vorwurf machen, sie habe die Künste des Friedens vergessen oder unterlassen, irgend etwas, das in ihrer Macht stand, zur Förderung des geistigen und materiellen Wohles ihres Volkes zu benutzen. Das großartige Werk der vom Staate geleiteten Zwangsversicherung zur Unterstützung der Arbeiter, welche altersschwach, krank oder verunglückt sind, ist ein klarer Beweis davon, daß der Kaiser, der in dieser Hinsicht vielthätig in die Fußtapfen seines erhabenen Großvaters tritt, den brennenden Wunsch hegt, daß die Maßregeln zur Verteidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde nicht die andauernde Förderung inneren Gedeihens und sozialer Wohlfahrt in den Schatten stellen oder verhindern. Und doch herrscht in der Brust eines jeden vaterlandsliebenden Deutschen nur der Gedanke, seine Heimath völlig zu sichern gegen die Feinde, welche es im Kriege wie in den diplomatischen Verhandlungen schon einmal bezwungen hat. Um dieses Ziel zu erreichen, giebt es kein anderes Mittel, als die deutsche zu einer noch vollkommeneren Waffe für den Angriff wie für die Verteidigung zu machen. Niemand und am wenigsten das deutsche Volk selbst wird daher überrascht sein, wenn der Reichstag wieder aufgefordert wird, Mittel zu bewilligen, um Deutschland eine unangreifbare Stellung nach Osten wie nach Westen zu sichern. Das klägliche Ende des waghalsigen Unternehmens des Generals Boulanger und seiner Spießgesellen, Frankreich wieder einmal den Gefahren eines Regierungswechsels und der damit unabwendbar verbundenen Schwächung auszusetzen, ist gewiß in Berlin recht gewürdigt und in seinen Ergebnissen klar erkannt worden. Wenn, wie es den Anschein hat, die letzten Wahlen der republikanischen Partei ein festeres Gefüge gegeben haben, so wird Frankreich sicher eine bessere und einflußreichere Stellung einnehmen als bisher und der unbestreitbare Fortschritt in seinem Heerwesen wird nicht mehr durch politische Hindernisse aufgehoben werden. Ein mächtiger gewordenes Frankreich giebt für die Berliner Staatsmänner keinen Grund zur Ruhe und Befriedigung, da sie ebenso wenig wie ihre fähigen Soldaten geneigt sind, die französische Streitmacht zu unterschätzen. Augenblicklich hat Frankreich mehr Leute unter den Fahnen als Deutschland und eine größere Anzahl Feldbatterien. Es liegt nicht in der deutschen Absicht, hinter den Franzosen auf militärischem Gebiete zurückzustehen, und der Friede kann einem so mächtigen und unermüdblichen Feinde gegenüber nur durch freigebigen Aufwand erhalten werden, der einigermaßen über die Hilfsmittel des Landes hinausgeht.

Der „Post“ wird aus Athen vom 26. Oktober berichtet: Ihre